

einwechseln zu können. Die Priester, die voll stolzer Verachtung der Heiden, und dabey voll Geizes waren, räumten daher diesen Vorplatz den Viehhändlern und Geldwechslern, gegen Entrichtung einer Abgabe, zu einem Markte ein.

Nun trat Jesus in den Vorhof des Tempels. Mit Einem Blicke übersah Er das Gewühl der vielen tausend Menschen und Thiere — die Ochsen- und Schafheerden, die Taubenhändler, die Menge der Wechselfische. Es schmerzte Ihn tief, daß die guten Heiden, die so weit hergekommen waren — nun nicht einmal ein stilles Plätzchen fanden, Gott im Frieden anbethen zu können. Es entflammte seinen Eifer, Gottes Tempel durch Wucher und Gewinnsucht so entheiligt zu sehen. Da ergriff Er mit der Rechten, etwa von einem der nächsten Krämerstände, einen Bund Stricke, und fing an, die Viehhändler, sammt ihren Ochsen und Schafen, zum Tempel hinauszutreiben — warf mit der Linken die Wechselfische um, daß das Geld auf dem Boden herumrollte — sagte den Taubenhändlern: „Hinweg mit dem Allen“! — und rief mit lauter, ernster Stimme: „Macht das Haus meines Vaters nicht zu einem Kaufhause“!

Jeder einzelne Mensch, der — ohne in einem öffentlichen Amte zu stehen und eine Schar von Bewaffneten zu seiner Bedeckung zu haben — so etwas hätte wagen wollen, würde sich der offenbarsten Lebensgefahr ausgesetzt haben. Die Viehhändler und Geldwechsler, die das Recht, hier zu handeln, bezahlt hatten, würden — was unter gewinnsüchtigen Menschen nichts Seltenes ist — gewiß in Wuth und Auf-
ruhr gerathen seyn. Allein Ihm widersezte sich kein Mensch. Furcht und Schrecken überfiel alle. Ein